



# LGF infoblatt



Ausgabe 4/2011

Herausgegeben vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

## Über 20 Jahre Spitzenforschung an der LGF: das Institut für Genossenschaftswesen

Das Institut für Genossenschaftswesen an der Humboldt-Universität zu Berlin ist eine von der Genossenschaftspraxis unterstützte Lehr- und Forschungseinrichtung und wurde am 15. Oktober 1990 in der Form eines gemeinnützig anerkannten eingetragenen Vereins gegründet. Der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Genossenschaftswesen ist Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Hagedorn. Die Gründung des Instituts geht auf eine Initiative von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und des genossenschaftlichen Verbunds zur gezielten Unterstützung des Genossenschaftswesens zurück. Dieser Schritt bedeutete auch ein Anknüpfen an alte Traditionen der Genossenschaftsforschung und -lehre an der Humboldt-Universität, deren Spuren bis in das Jahr 1906 zu den ersten genossenschaftswissenschaftlichen Vorlesungen zurückreichen.



Prof. Hagedorn und Prof. Hanisch

Seit September 2007 unterhält das Institut ein, innerhalb der Humboldt-Universität angesiedeltes Fachgebiet für Kooperationswissenschaften, mit einer Juniorprofessur, welche Dr. Markus Hanisch inne hat. Ein Forschungskordinator unterstützt Institutsleitung und Juniorprofessur. Insgesamt sind derzeit elf Mitarbeiter über eingeworbene Forschungsmittel am Institut beschäftigt.

Das Institut ist über die Lehrstühle seiner Mitglieder in starkem Maße interdisziplinär ausgerichtet. Im Sinne der traditionell ländlichen Verwurzelung des Genossenschaftswesens in Deutschland ist es am Department für Agrarökonomie der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin beheimatet. Seine Forschungs- und Ausbildungsprojekte und -interessen gehen jedoch weit über agrarökonomische Fragestellungen hinaus und orientieren sich am jeweils genossenschaftlichen Kontext (z.B. Kredit-, Waren-, Konsum-, Wohnungs-, Produktiv-, Handwerker-genossenschaften). Die Einrichtung versteht sich deshalb als Bindeglied zwischen der deutschen Genossenschaftspraxis und relevanten Fachdisziplinen aus der Wissenschaft sowie internationalen Forschungsinitiativen und Organisationen. Zudem ist es Ansprechpartner für entsprechende Initiativen aus dem Ausland.

Auf der Basis dieses Selbstverständnisses werden Lehr-, Ausbildungs-, Betreuungs- und Forschungsaufgaben an der Humboldt-Universität zu Berlin wahrgenommen. In der akademischen Lehre ist das Institut sehr aktiv und bietet im Rahmen des Masterstudiums das Wahlfach „Kooperation und genossenschaftliche Organisationen“ an. Dieses Angebot erfreut sich reger Nachfrage, auch seitens ausländischer Studenten (ca. 30 Teilnehmer/Jahr).

Das Institut ist eng mit der Genossenschaftspraxis und dem genossenschaftlichen Verbund vernetzt, was sich in zahlreichen Angeboten an die Praxis widerspiegelt. Zurzeit hält das Institut den Vorsitz der Forschungsgesellschaft "Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute" (AGI) mit weltweit 70 institutionellen und personellen Mitgliedern.

Zudem hat das Berliner Institut über 60 Konferenzen, Tagungen und Workshops durchgeführt, wie z.B. im November 2010, die Tagung "20 Jahre Agrargenossenschaften – Bilanz und Ausblick" unter Beteiligung des HU-Präsidiums, der Bundes-Landwirtschaftsministerin und 240 Teilnehmenden. Aktuell bereitet das Institut für Genossenschaftswesen im Rahmen des UN-Genossenschaftsjahres 2012 die internationale Konferenz „Cooperative Responses to Global Challenges“ vor, welche vom 21. bis 23. März 2012 an der Humboldt-Universität in Berlin stattfinden wird.

Das Berliner Institut veröffentlicht u.a. im eigenen Verlag mehrere Schriftenreihen und verfügt über eine umfassende Fachbibliothek mit Monographien und Zeitschriften aus allen Bereichen der Kooperations- und Genossenschaftsforschung, die allen Interessenten zugänglich ist.

Prof. Konrad Hagedorn und Prof. Markus Hanisch

[WWW.GENO.HU-BERLIN.DE](http://WWW.GENO.HU-BERLIN.DE)

# BIOMETRIE

## Aktuelles aus dem Fachgebiet Biometrie und Versuchswesen

Im Herbst 2011 fand die 2. Konferenz des Central European Networks der International Biometric Society (IBS) in Zürich statt. In diesem Netzwerk kooperieren Biometriker und Biometrikerinnen der Deutschen Region, der Region Österreich / Schweiz und der polnischen Gruppe. Die im Agrarbereich tätigen KollegInnen hatten zwei Sessions unter dem Motto Challenges in Agricultural Science organisiert. Schwerpunkte waren spezielle Probleme der Pflanzen- und Tierzüchtung (Genotyp-Umwelt-Wechselwirkungsanalysen, augmented designs, QTL-mapping), sowie die Auswertung zeitlich korrelierter Zählraten und räumlich korrelierter ordinaler Daten (Vortrag unserer Absolventin Karen Höltl).

Die nächste Jahrestagung der Deutschen Region wird im März 2012 in Berlin stattfinden. Die lokale Organisation wird durch das Veranstalterteam des Berliner Kolloquiums Statistische Methoden in der



empirischen Forschung unterstützt. Dieses Kolloquium wird seit 1977 organisiert und hat seit vielen Jahren an unserer Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät seine Heimstatt. Das bedeutet natürlich, dass auch unser Fachgebiet aktiv an der Gestaltung der Jahrestagung beteiligt sein wird. Die Veranstaltungen sind an der Beuth-Hochschule und an unserer Fakultät geplant. Aufgrund der räumlichen Nähe von Berlin und Poznan werden wir wieder eine gemeinsame Session mit unseren polnischen Kollegen planen. Mit Prof. Stanislaw Mejza aus Poznan verbindet uns eine langjährige enge Zusammenarbeit; er ist nicht nur der Präsident der polnischen Gruppe der Internationalen Biometrischen Gesellschaft, sondern auch der Partnerschaftsverantwortliche für die Kooperation zwischen der University of Life Sciences Poznan und unserer Fakultät.

Während der Postersitzung erläutert Prof. Ch. Richter eigene Simulationsergebnisse zur Auswertung von Feldversuchen unter Einbeziehung räumlicher Korrelationen. Es diskutieren Dr. H.G. Schön, Prof. J. Spilke, Dr. F. Laidig und Prof. H. P. Piepho (v.l.n.r.)

Die im Agrarbereich tätigen BiometrikerInnen der Deutschen Region der IBS sind in der Arbeitsgruppe Landwirtschaftliches Versuchswesen engagiert. Stets um einen engen Kontakt zum praktischen Versuchswesen bemüht, findet jährlich eine Tagung mit den KollegInnen von Arbeitskreisen statt, die in anderen Gesellschaften diese Anbindung haben: die AG Versuchswesen der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, der AK Biometrie und Versuchsmethodik der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, sowie die AG Biometrie und Bioinformatik der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung. Gegenwärtig sind H.G. Schön (Osnabrück) und B. Kroschewski (Berlin) das Sprecherteam der AG Landwirtschaftliches Versuchswesen.

Sie planen ein On-Farm-Experiment (OFE) und brauchen Unterstützung?

On-Farm-Experimente sind in vieler Munde – einige meinen sogar, dass angesichts neuer technischer Möglichkeiten, insbesondere der Arbeit mit georeferenzierten Daten, eine völlige Neuorientierung des Versuchswesens bevorsteht. Dieses geht teilweise so weit, dass Entscheidungsträger in Erwägung ziehen, Experimente in Versuchsstationen durch Versuche auf Produktionsflächen zu ersetzen. Vermeintliche Kosteneinsparungen befördern diesen Trend.

Resultierend aus der damit verbundenen Verunsicherung und der Frage, was können OFE wirklich leisten, bearbeitet eine Initiativgruppe der AG Landwirtschaftliches Versuchswesen seit zwei Jahren diese Problematik. Der aktuelle Diskussionsstand ist in einem Leitfaden, Thesen und einer Beispielbibliothek auf der Website der Biometrischen Gesellschaft veröffentlicht: <http://www.biometrische-gesellschaft.de>



Prof. Ch. Richter, Prof. S. Mejza (University of Life Sciences Poznan) und Prof. J. Spilke (MLU Halle) planen die Session der AG Landwirtschaftliches Versuchswesen für die nächste Jahrestagung in Berlin (März 2012) Fotos: Kroschewski

Auszug aus dem Leitfaden: Neben den Parzellenfeldversuchen „rücken Untersuchungen unter Produktionsbedingungen, sog. „On Farm Experimente“ (OFE), zunehmend in das Blickfeld des Interesses. Ausgelöst vor allem durch neue technische Entwicklungen bietet sich damit die Möglichkeit, eine abschließende Bewertung von Forschungsergebnissen direkt im Produktionsfeld

vorzunehmen. Das ist ein großer Vorteil von OFE. Die damit verbundenen Erwartungen werden sich aber nur erfüllen, wenn man OFE als einen Versuchstyp begreift, für den die biometrischen Prinzipien der Planung und Auswertung vom Grundsatz ebenso gelten wie für jeden anderen Versuchstyp auch. Dieser Sachverhalt wird oft nicht ausreichend beachtet.“

Man beachte: Nicht jede Fragestellung ist mit einem OFE sinnvoll zu bearbeiten und der Aufwand und das biometrische Fachwissen bei der Versuchsauswertung ist in der Regel um ein Vielfaches höher als bei einem klassischen Parzellenfeldversuch.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Koordinierung im Versuchswesen“ beim Verband der Landwirtschaftskammern haben wir im November dieses Jahres einen Workshop zu diesem Thema organisiert. Im Ergebnis dessen wurde ein Positionspapier verfasst, das als Richtlinie für weitere Untersuchungen dient.

Dr. Bärbel Kroschewski & Prof. Christel Richter

## MESSE

### Agritechnica 2011: LGF präsentierte ZINEG und elektrisches Penetrometer

Mit Exponaten zur Bodenzustandsmessung sowie der Zukunftsinitiative Niedrigenergiegewächshaus (ZINEG) präsentierte die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät (LGF) auch in diesem Jahr wieder aktuelle Forschungsthemen auf der Agritechnica in Hannover.

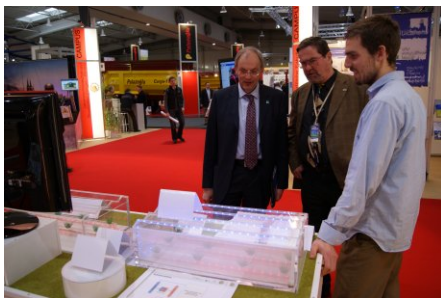
Es bewegte sich nicht nur als Eye-catcher am Messestand, sondern es handelte sich um den Prototyp eines für die Forschung an der Fakultät angepassten Penetrometers. Gemeinsam mit der Umwelt-Geräte-Technik Müncheberg GmbH konnte das Gerät pünktlich zum Messestart fertig gestellt und Interessierten vorgeführt werden. Durch den elektrischen Vortrieb kombiniert mit hochwertigem Druckaufnehmer wird eine hohe Sensibilität erreicht.

Zum Berliner Solarkollektorgewächshaus, das im Frühjahr 2010 eröffnet wurde, wurden auf der Agritechnica die ersten Versuchsergebnisse vorgestellt. So konnte durch den Einsatz der Kühlsysteme eine fast durchgängig geschlossene Fahrweise des Gewächshauses realisiert werden. Damit war es möglich den CO<sub>2</sub>-Gehalt im Bestand dauerhaft auf dem gewünschten Niveau halten zu können. Erste Bilanzierungen deuten an, dass im Jahresmittel ein Überschuss an Energie erzielt werden kann.

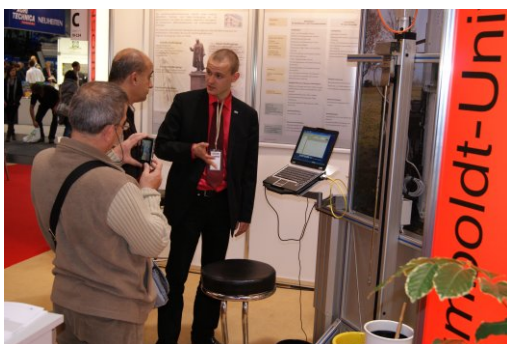
Besonders jüngere Besucher, die zum Teil mit ihren Eltern den Stand besuchten, interessierten sich für die Studienangebote. Auch ALUMNI erkundigten sich nach der Entwicklung ihrer Fakultät.

Das Interesse der Studierenden der LGF an der Agritechnica überstieg in diesem Jahr alle Erwartungen. Zwei Reisebusse transportierten die Studierenden zur Messe. Unverzüglich wurde die Halle 19 „geentert“ und der Stand der Fakultät im Agrosnet-Verbund begutachtet.

Dr. Wilfried Hübner



Generalsekretär des DBV % Thaermedaillenträger Dr. Born am ZINEG-Exponat



Interesse geweckt hat das elektrische Penetrometer. Vor allem Dienstleistungsanbieter interessierte die Produktinnovation  
Foto: Hübner



Eine von zwei Exkursionsgruppen am Messestand in Hannover - mehr als 70 Studierende wollten zur Agritechnica 2011

# DOKTORANDENAUSBILDUNG

## 5 neue Doktorandinnen und Doktoranden stellen sich vor

Millrose, Marion Katharina

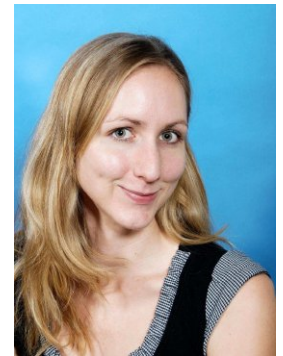
\*1987 in Berlin

M.Sc. Ernährungswissenschaft , Universität Potsdam 2011

Züchtungsbiologie und molekulare Genetik, Prof. Dr. Gudrun Brockmann  
Distortion of hormonal regulation and energy imbalance in the Berlin fat-mouse line

Mail: marion.millrose@agrar.hu-berlin.de

phone: 030 2093 6304



Finger, Jean-Sebastian

\*1985 in Paris (Frankreich)

M.Sc. General Biology, Auckland University, Neuseeland, 2009

Biologie und Ökologie der Fische, Prof. Dr. Jens Krause  
Temperament traits and behavioral syndromes: investigating personality in the juvenile lemon shark (Negaprion brevirostris)

Mail: js.finger@yahoo.fr



Hassan, Nagwa Ahmed Basyouni

\*1978

M.Sc. Agricultural Extension and Rural Sociology, University of  
Minoufyia, Ägypten, 2008

Ökonomie und Politik des ländlichen Raums, Prof. Dr. Klaus Müller  
Extension for a Sustainable Livelihood of Smallholder Farmers: The Case of  
Menoufia, Egypt

Mail: nagwa.hassan1@yahoo.com



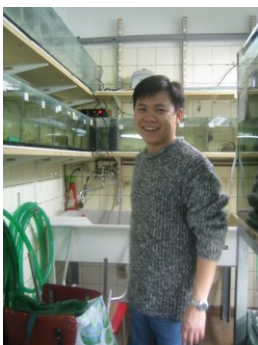
Nguyen, Manh Duy Linh

\*1975 in Hue Stadt, Vietnam

M.Sc. Fishery Science and Aquaculture, HU Berlin, 2011

Biologie und Ökologie der Fische, Prof. Dr. Frank Kirschbaum  
Reproduction, development and reproductive isolation barriers of Mormyrid fish of  
the Paramormyrops magnostipes-complex

Mail: gioanduylinh75@yahoo.com



Ma, Shaoxiu

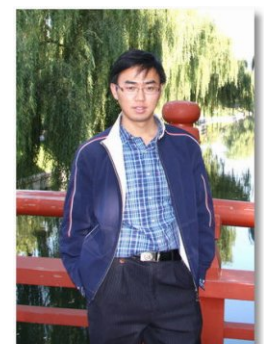
\*1978 in Hubei, China

M.Sc. Lanzhou University, China, 2004

Landschaftsstoffdynamik, Prof. Dr. Arthur Geßler  
Modelling the dynamics of agricultural eco-systems

Mail: shaoxiu.ma@zalf.de

phone: 033432 82 179



# STUDI-SEITE

Am 17. November 2011 fand in Potsdam das BMBF-Forschungsprojekt „Evidenzbasierte Professionalisierung der Praxisphasen in außeruniversitären Lernorten (ProPrax)“ nach dreijähriger Laufzeit mit einer bundesweiten Fachtagung mit dem Titel „Nach Bologna: Praxisbezüge im Studium stärken?!“ seinen Abschluss. Die Teilnehmer aus Hochschulen, Praxiseinrichtungen und Unternehmen waren vielschichtig und vertraten zum Teil sehr unterschiedliche Standpunkte bezüglich Praxisphasen und Inhalten.

Als Teilnehmer und Vertreter der Landwirtschaftlich Gärtnerischen Fakultät waren der Studiendekan, Herr Kummerow, der im Podiumsgespräch den Standpunkt der LGF bezüglich Praktika vertrat, und einige Studierende vor Ort. Die Grundauffassung, dass Praxisbezüge im Studium notwendig sind, vertraten alle. In den Punkten, wie dies zu gestalten und zu gewährleisten sei, vertrat man jedoch unterschiedliche Positionen. Ein Standpunkt, der von Vertretern von Ingenieur- und Lehramtsstudiengängen angebracht wurde, war, dass man in diesen Studiengängen genügend Praxisbezug habe, was auch von anwesenden Vertretern der Industrie bestätigt wurde. Der Ansatz, der in Zukunft von der LGF verfolgt wird und ein verpflichtendes Berufspraktikum vor Studienbeginn vorsieht, wurde anfangs mit etwas Skepsis aufgenommen. Nachdem jedoch die Beweggründe erörtert wurden, wurde dieser Weg als sinnvoll erachtet, da mehr als die Hälfte der Studierenden aus landwirtschaftsfernen Gebieten stammt.



Foto: Kummerow

Student Peter Eichel bei der ProPrax-Abschlussstagung

Im Anschluss an ein gut zubereitetes Mittagessen begaben sich die Teilnehmer in unterschiedliche Arbeitsgruppen. Dort erörterten Referenten ihre Sicht der Dinge zu ihren jeweiligen Bereich. So begaben sich die Vertreter der LGF in die Gruppe der Natur- und Ingenieurwissenschaften, wo Prof. Schmiede von der TU Darmstadt den Standpunkt der Hochschulen vertrat, Dr. Schwertfeger die Position der Industrie erörterte und Peter Eichel von der LGF die Praxisphasen aus studentischer Sicht beleuchtete. Danach galt es jeweils ein Hauptargument für und gegen Praxisbezüge aus Sicht der drei Interessensgruppen zu finden. Zum Abschluss der Tagung wurden die Argumente der einzelnen Gruppen gesammelt und beim Resümee stichprobenartig vorgestellt. Die Atmosphäre während der Tagung war konstruktiv, und es wurde hier und da zum Ausdruck gebracht, dass eine Fortführung des Projektes sinnvoll sei, denn dies ist ein gutes Diskussionsforum der drei betroffenen Parteien - Hochschule, Industrie, Studierende.

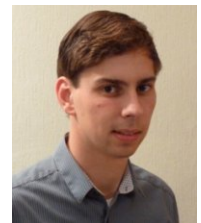
Peter Eichel

## Arvid Salzwedel erhält Deutschlandstipendium der Humboldt-Universität

Seit dem 1. April 2011 fördert die Humboldt-Universität zu Berlin (HU) Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten. Die ausgewählten Studierenden aus Bachelor- und Masterstudiengängen der HU werden zwei Semester lang mit 300 Euro monatlich unterstützt.

Herr Arvid Salzwedel wurde von der Auswahlkommission der HU als einer der Deutschlandstipendiaten des Wintersemesters 2011/2012 bestimmt.

Herr Salzwedel befindet sich im 4. Semester des Studienganges Agrarökonomik an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät. Als wissenschaftliche studentische Hilfskraft am Fachgebiet Allgemeine Betriebslehre des Landbaus (Leitung Prof. Dr. Odening) unterstützt er die Forschungsarbeiten des Ressorts zur Effizienz von Agrarunternehmen. Sponsor seines Stipendiums ist die Berliner Milcheinfuhr-Gesellschaft mbH.



Arvid Salzwedel

## Frau Rashmi Narayana erhält Promotionsabschlussstipendium der Humboldt-Universität

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besitzt für die Humboldt-Universität zu Berlin einen immens hohen Stellenwert. Für ausländische Promovierende bietet sie Stipendien zum Abschluss der Promotion an.



Rashmi Narayana

Frau Rashmi Narayana hat ein 3-monatiges Promotions-Abschlussstipendium von der Abteilung Internationales der HU erhalten.

Seit September 2008 untersucht die aus Indien stammende PhD-Studentin am Fachgebiet Allgemeine Betriebslehre des Landbaus unter Leitung von Prof. Dr. Odening Zusammenhänge zwischen Effizienz und Strukturwandel in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung einer unsicheren Umwelt. Mit ihrer Forschung trägt sie zur Weiterentwicklung dynamischer Effizienz-Modelle bei.

Dr. Günther Filler

# CAMPUS DAHLEM

## Neue Labor- und Büroräume eingeweiht

Endlich war es soweit. Nach fast zweijähriger Bauzeit haben die beiden Fachgebiete Phytomedizin und Urbane Ökophysiologie der Pflanzen ihre Arbeit in der Lentzeallee 55 wieder aufgenommen und präsentierten am 4. November 2011 das sanierte und renovierte Gebäude stolz allen Interessierten. Während der umfangreichen Baumaßnahmen war das Fachgebiet Phytomedizin zu Gast im Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in der Königin-Luise-Straße. Noch einmal geht ein großes Dankeschön an den Präsidenten dieser Einrichtung Präsident Prof. Dr. Georg Backhaus.

Die Universitätsleitung hat mit der grundständigen Sanierung massiv in das Gebäude investiert und damit das von der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät entwickelte Gesamtkonzept für den Standort Dahlem unterstützt. Vor über 100 Jahren plante die damalige Berliner Verwaltung einen neuen Campus für die damalige Landwirtschaftliche Hochschule Berlin im Verbund mit anderen Forschungseinrichtungen, die heute als Julius Kühn-Institut, verschiedene Max-Planck Institute



Foto: von Studzinski

Feierliche Wiedereröffnung in der Lentzeallee 55/57

sowie Einrichtungen der Technischen- und Freien Universität wichtige Partner der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät in Forschung und Lehre sind. Schon äußerlich kann man die Intentionen der Gründer erkennen, die „grünen“ Wissenschaften im Südwesten Berlins zu bündeln. Die derzeit vorhandene Konzentration an Forschungs- und Sammlungsressourcen ist in Deutschland einmalig. Und nicht nur die roten Ziegelgebäude im Englischen Landhausstil sollten zu dem Namen „Oxford Deutschlands“ geführt haben.

Die Nutzer des denkmalrechtlich sanierten Gebäudes freuen sich über modern und funktional eingerichteten Laboratorien, die auch eine aufwändige Sanierung der Haustechnik erforderlich machten. Die komplett renovierten Flure und Treppenhäuser verleihen dem in den Jahren 1921-1923 von dem deutschen Architekten Heinrich Straumer geplanten Institutsgebäude einen besonderen Charme.

Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät an der Humboldt-Universität zu Berlin stellt sich den globalen Herausforderungen wie der Sicherung der Ernährung, der Bereitstellung erneuerbarer Energien und dem Ressourcenschutz. Die Umbaumaßnahmen und das daraus resultierende hervorragende Arbeitsumfeld eröffnen neue Möglichkeiten für die Fachgebiete die Forschungen auf den Gebieten der Lebensmittelqualität, des Verbraucherschutz, der Biodiversität, der Nachhaltigkeit sowie der Umwelt und Ökochemie weiter zu entwickeln.

Die Veranstaltung am 4. November 2011 begann mit einer kurzen Feierstunde im Hörsaal. Beide Fachgebietsleiter Frau Prof. Dr. Carmen Büttner und Herrn Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs begrüßten die



Neue Labore und Arbeitsräume: in kleinen Gruppen konnten viele Gäste die Möglichkeit einer Begehung des frisch sanierten Gebäudes wahrnehmen

Gäste. Danach standen die Türen zu den chemisch-analytischen, molekularen, serologischen, mykologischen und histologischen Laboratorien sowie dem in-vitro Labor offen. Individuelle Fragen wurden im Rahmen fachkundiger Führungen beantwortet.

Das herbstlich dekorierte Forschungsgewächshaus bot neben Speisen und Getränken ausreichend Sitzgelegenheiten und lud damit zum Verweilen und gemeinsamen Feiern mit den etwa 250 Gästen ein. Nicht zuletzt das sonnige Herbstwetter trug zu einer gelungenen Einweihungsfeier bei.

Noch sind nicht alle Anlagen fertiggestellt, die Arbeitsbedingungen sind jedoch schon heute gut und lassen uns gemeinsam mit Freude in die Zukunft schauen.

FG's Phytomedizin &  
Urbane Ökophysiologie der Pflanzen

# ÖKONOMIE

## Neue Juniorprofessur Quantitative Agrarökonomik

Am 01.11.2011 fand meine Antrittsvorlesung „Quantitative Agrarökonomik – dargestellt am Beispiel des Bodenmarktes“ statt. Das vielschichtige Thema Boden weckte großes Interesse und spiegelte sich in der interessanten Diskussion wider. Die Relevanz der Forschungsthemas Boden als landwirtschaftlicher Produktionsfaktor ergibt sich aus der Tatsache, dass Boden einen nicht vermehrbaren Produktionsfaktor darstellt, welcher darüber hinaus immobil und regional begrenzt verfügbar ist. Täglich verringert sich nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes die gesamte



Juniorprof.  
Silke Hüttel

landwirtschaftliche Nutzfläche um circa 100 ha, beispielsweise durch Bebauung oder Umwidmung. Somit entsteht nur dann ein Markt für Boden, wenn Betriebe aus der Produktion ausscheiden und die landwirtschaftliche Fläche zum Verkauf oder zur Verpachtung anbieten, die dann wiederum wachstumswilligen Betrieben zur Verfügung steht. Somit wird deutlich, dass sich Struktur und Bodenmarkt gegenseitig bedingen. In den ostdeutschen Ländern kommt eine weitere Besonderheit durch die Privatisierung der ehemals volkseigenen Flächen hinzu. Dieses Thema wird im Fachgebiet Quantitative Agrarökonomik

bearbeitet – mein Team setzt sich zusammen aus einem Doktorand und zwei Masterstudenten, die ich zusammen mit Herrn Professor Odening betreue. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Effizienzanalyse. Hierbei wird untersucht, welche Rolle die dynamische Effizienz bei der Betriebsentwicklung spielt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Wirkung des Milchquotensystems gelegt werden, inwiefern sich diese auf den Strukturwandel im Milchbereich ausgewirkt hat. Dieser Schwerpunkt wird durch 2 Doktoranden gemeinsam mit Herrn Professor Odening bearbeitet. Zu finden sind wir jetzt in der Invalidenstraße 42, Nordbau, in der 4. Etage, der Weg lohnt sich.

In der Lehre sind wir vor allem im Master Agrarökonomik präsent. Im Wintersemester bieten wir das wichtige Pflichtmodul „Mikroökonomie und Ökonometrie“ zusammen mit Herrn PD Franke an. Tatkräftig unterstützt wird die Vorlesung durch die Tutorien, die von zwei studentischen Hilfskräften – Sophia Lüttringhaus und Philipp Öhlmann – durchgeführt werden. Gerade quantitative ausgerichtete Pflichtfächer erfreuen sich nicht immer größter Beliebtheit, jedoch sind diese aus unserer Sicht zwingend in der Ausbildung unserer Absolventen erforderlich. Jedes Jahr freuen wir uns darüber, wenn interessierte Studenten den Weg zu uns finden und genau in diesem Bereich weiterarbeiten möchten. Für das Sommersemester 2013 planen wir ein Modul im Wahlpflichtbereich „Quantitative Applied Data Analysis“. Das hat zum Ziel, Datenstrukturen und die jeweiligen Modelle zu erörtern sowie diese dann gezielt für Forschungsfragen anzuwenden.

Für Masterstudenten, Promotionsstudenten und Habilitanden bieten wir das Brown Bag Seminar an. Die ursprüngliche Idee ist, dass sich Interessierte zur Mittagszeit treffen und das Brot in der braunen Tüte mitbringen. Fächerübergreifend wird dann gemeinsam über ein spannendes Thema diskutiert. Wir haben das Mittagspausenseminar aufgrund der Vorlesungszeiten auf den späteren Nachmittag gelegt und freuen uns über neue Gäste!

Prof. Silke Hüttel

## ZU GUTER LETZT...BÄUME, BÄUME & BÄUME

Wir haben ja nun an der Fakultät eine Sonderprofessur „Dendroökologie“ und normalerweise hätte Prof. Kätzel diese kleine Abhandlung über Bäume zum Jahresende schreiben sollen. Aber wie das so oft ist . . . man hätte nur ein paar Tage früher anfragen sollen. Nun endlich der Kinderaufsatz über



Der LGF-Baum  
am 11.12.2010:  
eine kleine  
Gruppe gedenkt  
der Pflanzung im  
Invalidenpark vor  
7 Jahren

die Bäume. Da sind erst einmal die ganz gewöhnlichen Laub- oder Nadelbäume. Die Laubbäume haben es in Berlin leichter als die Nadelbäume, weil man sie in öffentlichen Anlagen pflanzen darf. 2003 durfte die Fakultät sogar einen eigenen Baum in den Invalidenpark pflanzen, der jedes Jahr am 11. Dezember besucht wird. Einen Baum zu pflanzen ist immer sehr nachhaltig und zeugt von Optimismus („Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht; ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“- na von wem stammt das Zitat?). Und wenn das 2003 zuständige Amt gewusst hätte, dass so eine Pflanzung nicht nur ein Akt zur Verbesserung des Stadtklimas ist, sondern in diesem speziellen Fall Protest und dauerhafte Erinnerung symbolisieren soll- vielleicht hätte man die Genehmigung herausgezögert. Friedenseichen, Bismarckeichen, Kaiser

Franz-Josef-Eichen, Linne-Eichen und viele andere symbolträchtige Bäume verbinden sich meist mit positiven Erinnerungen.

Aber nun endlich zu den Nadelbäumen. Um diese Jahreszeit fällt den meisten Menschen als erstes der Weihnachtsbaum ein. Das ist natürlich botanisch gesehen

überhaupt keine Kategorie. Ganz früher- also vor Albrecht Daniel Thaer- konnten Weihnachtsbäume sogar immergrüne Laubgehölze sein wie Buxbäume oder Stechpalmen. Mit dem Schmücken hat man auch zu diesen Zeiten schon angefangen, allerdings waren das solche nützlichen Dinge wie Nüsse oder Äpfel. Später waren es in Preußen Erdäpfel, die man heute allgemein als Kartoffeln bezeichnet. Herr Gotzkowski schmückte angeblich den ersten Berliner Weihnachtsbaum 1755 mit vergoldeten Kartoffel, um Friedrich den Großen bei der Einführung der Kartoffel als Grundnahrungsmittel zu unterstützen (wann erschien denn nun das Kartoffeledikt von Potsdam?). Der Tannenbaum hat das Rennen gemacht. Die halbe Welt singt „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine . . .(oder doch . . .treu sind deine Blätter?). Oder ist es

Bild aus der Berliner Zeitung vom 8.12.2003: die Weihnachts- "Fichte" vor dem Roten Rathaus wurde "gekürzt"



vielleicht doch eine Fichte? Wer weiß schon noch, ob der Tannenbaum vor dem Berliner Rathaus 2003 eine Fichte oder eine Tanne war? Ein „Bescherbaum“, wie er zu früheren Zeiten auch hieß, war er auf jeden Fall. Der Berliner Senat bekam eine Quittung für die geplanten Sparmaßnahmen insbesondere an den Universitäten serviert. Die Weihnachtsbaumkürzung hat viele Berliner auch amüsiert, der



Auch bald ein Weihnachtsbaum? Auf jeden Fall ist die Fichte hervorragend gewachsen. Foto: Risius

Bürgermeister war „not amused“. Ich sagte ja schon eingangs, dass es Nadelgehölze in Berlin schwer haben.

Aber es gibt auch Nadelbaumretter. Auf dem Dachgarten von Hilke Risius steht der letzte Sämling der „gekürzten“ Rathaustanne von 2003- es war eine Fichte. Das Negative an der Angelegenheit ist, dass man in Berlin keine Genehmigung bekommt, diesen Weihnachtsbaum in der Nähe unserer Fakultät an öffentlichem Platz freizusetzen- wäre auch eine schöne Pilgerstätte in der Vorweihnachtszeit.

Wir haben einen schönen Weihnachtsbaum im Foyer der Invalidenstraße. Nur noch einen hilfreichen Tipp für die Hausverwaltung: die Weihnachtszeit in Deutschland beginnt mit dem 1. Advent und endet am 6. Januar. Weihnachtsbäume haben ein kurzes Leben, das sollten sie aber vom ersten bis zum letzten Tag auskosten dürfen.

Alles Gute zum Weihnachtsfest und einen angenehmen Jahreswechsel!  
Dr. Wilfried Hübner

Ein kurzes Leben hat der LGF-Weihnachtsbaum. Dafür kann er aber für Nachhaltigkeit auch nach dem Fest sorgen, z.B. als Brennholz.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin am 19. Dezember 2011

**Redaktion, Satz & Layout:** Koordinierungsstelle, Herr Sebastian Hebert, Invalidenstraße 42, 10115 Berlin, Telefon: 030 2093 8826, e-Mail: oeffentlichkeit\_LGF@agrar.hu-berlin.de  
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Redaktionsmeinung übereinstimmen. Für Links wird keine inhaltliche Verantwortung übernommen.  
Wenn nicht anders gekennzeichnet: Foto(s): Hebert

Das LGF-infoblatt ist kostenlos und über folgende Mailingliste erhältlich:  
<https://sympa.cms.hu-berlin.de/sympa/subscribe/lgf-infoblatt>

**Erscheinungsweise:** semestermonatlich, Redaktionsschluss: 30. März 2012